

DIE GRÄBER DER FRÜHEN BIS MITTLEREN BRONZEZEIT IN WESTFALEN

Eine Analyse der Bestattungssitten unter besonderer Berücksichtigung
des Grabbaus und ihre Einbettung in die angrenzenden Gebiete

Beate Herring

Teil 1: Text



Verlag Philipp von Zabern • Mainz
2009

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Arbeiten, die einen Überblick zu einer bestimmten Epoche in einer Region erlauben, sind für Archäologen von unschätzbarem Wert, da sie die Arbeit ungemein erleichtern – ihre Zusammenstellung ist dagegen eine oft mühselige und zeitintensive Aufgabe. Nach einer Sondierung sämtlicher Fundmeldungen der LWL-Archäologie für Westfalen galt es in diesem Fall sich durch die relevanten Grabungsakten des zurückliegenden Jahrhunderts und die vielfach entlegenen Veröffentlichungen zu kämpfen, sie zu strukturieren und auszuwerten. Dieser Herausforderung hat sich Beate Herring mit der vorliegenden Arbeit, die im Jahr 2000 von der Philosophischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität als Dissertation angenommen wurde, erfolgreich gestellt. Die Autorin hat hierfür alle bis 1999 bekannten Grabbefunde und -funde der frühen bis mittleren Bronzezeit in Westfalen-Lippe zusammengetragen und stellt sie in diesem Band vor.

Anlaß für die vorliegende Arbeit waren die Ergebnisse der sogenannten Schnellinventarisierung, die von 1977 bis 1989 zur Vorbereitung des geplanten Denkmalschutzgesetzes in Nordrhein-Westfalen durchgeführt wurde. Dieses Programm zur „Erfassung des denkmalwerten Kulturgutes“ hatte die Inventarisierung aller in Westfalen bekannten Denkmäler zum Ziel und wurde vom Land Nordrhein-Westfalen finanziert. Für die westfälische Bronzezeitforschung hatte dies einen rapiden Anstieg der bekannten bzw. kartierten Fundstellen zur Folge. Zahlreiche Grabhügel wurden in den folgenden Jahren auch archäologisch untersucht. Nach einigen einzelnen Publikationen entstand nun der Wunsch nach einer Gesamtvorlage und Bewertung der erfassten Grabhügel und Grabbefunde der frühen bis mittleren Bronzezeit. In diesem Kontext regte Prof. Dr. A. Jockenhövel das Thema für diese Publikation an.

Die Bronzezeit in Westfalen-Lippe ist vor allem durch Grabbefunde geprägt, Siedlungen oder Hortfunde kommen dagegen bis dato selten vor. Die untersuchte Region liegt in dieser Zeit im Spannungsfeld zwischen der Hügelgräberkultur im Süden und der Nordischen Bronzezeit, zudem lassen sich auch Einflüsse westlich und östlich benachbarter Kulturgruppen fassen. Die westfälischen Gräber sind demnach ein Spiegel der Kulturkontakte, die im Laufe der Bronzezeit ebenso wie das Ausmaß an schöpferischer Eigenleistung wechseln. In diesem Zusammenhang wird die außerordentliche Bedeutung dieser Befundgruppe für unsere Region deutlich, der mit dieser Arbeit erstmals umfassend Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Um einen regionalen und wissenschaftshistorischen Kontext zu schaffen und die besondere Problematik der Gräberarchäologie auf theoretischer und praxisbezogener Ebene zu beleuchten, beginnt die Arbeit mit einem naturräumlichen, forschungsgeschichtlichen und quellenkritischen Überblick. In Verbindung mit den folgenden befundauswertenden Kapiteln fällt hier die Diskrepanz zwischen dem theoretisch Möglichen und dem überlieferungsbedingt Machbaren besonders ins Auge.

Der Schwerpunkt der Untersuchung liegt in der Analyse der Grabhügel und ihrer Einhegungsformen sowie der zugehörigen Grabbefunde. Durch die akribische Erfassung und Auswertung der Grabhügel und Gräber, ihrer vielfältigen Gestaltungselemente sowie der Beigaben wird der Facettenreichtum der ausgeübten Bestattungssitten dieser Zeit in Westfalen-Lippe erstmals fassbar. Trotz der relativen Beigabenarmut zeichnet sich die überregionale Einbindung Westfalens ab, was durch den großräumig gewählten geographischen Vergleichsraum deutlich wird.

Eine besondere Schwierigkeit liegt – nicht zuletzt aufgrund dieser Beigabenarmut – in der zeitlichen Differenzierung der verschiedenen Einhegungstypen und Bestattungsformen, zumal regionale Vorlieben sich hin und wieder den gängigen Erklärungsmustern zu entziehen scheinen. Um die vielfältigen Äußerungen des Bestattungsbrauchtums exakter datieren und auch überregional besser einhängen zu können, zieht die Autorin abschließend die naturwissenschaftlich gewonnenen Erkenntnisse hinzu. Dabei werden sowohl die absoluten Datierungen der für Westfalen relevanten Chronologiesysteme als auch der vergleichbaren funerals Gestaltungselemente diskutiert. Die Autorin führt die bekannten westfälischen Datierungen auf und setzt sie vor allem mit den zahlreicheren niederländischen in Beziehung. So bietet dieser Band auch wertvolle Hinweise zu relativ- und absolutchronologischen Aspekten der westfälischen Bronzezeit und einen überregionalen wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn.

Ganz besondere Beachtung verdient der umfassende Katalog- und Tafelteil, der 173 westfälische Fundorte ausführlich darstellt und zukünftigen Bronzezeitforschern die Arbeit wesentlich erleichtern wird.

Leider sind aufgrund der personellen und finanziellen Ausstattung der LWL-Archäologie für Westfalen die Redaktion und Drucklegung dieser Arbeit verzögert worden. So konnten die in der Zwischenzeit veröffentlichten BAW-Bände inhaltlich nicht mehr berücksichtigt werden. Dennoch hat die vorliegende Studie nichts von ihrem wissenschaftlichen Wert eingebüßt und wird eine unverzichtbare Grundlage für alle folgenden Forschungen sein.

Allen, die zum Gelingen dieses Bandes beigetragen haben, sei herzlich gedankt – für die stete Begleitung dieses Projektes vor allem den Mitarbeitern unserer Außenstellen und den Redaktionskräften. Für die Finanzierung der Publikation gilt mein Dank dem Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, hier vor allem Ministerialrat Dr. T. Otten und seinem Vorgänger Prof. Dr. H. G. Horn. Als Herausgeber danke ich der Autorin für ihr Engagement, ihre Mühe und Geduld und wünsche der Veröffentlichung den ihr gebührenden Erfolg.

Michael M. Rind

im September 2009

INHALT

Teil 1: Text

I	Einleitung	1
II	Geologie, Naturräume und verkehrsgeographische Lage des Arbeitsgebietes	5
1	Großräumiger geologischer Überblick	5
2	Regionaler geologischer Überblick	6
3	Naturräumliches Gefüge Westfalens	8
4	Verkehrsgeographische Lage Westfalens	9
5	Nachweis bronzezeitlicher Wege	10
III	Forschungsgeschichte	11
1	Die Kenntnis und die Methodik der Untersuchung von Grabhügeln	11
1.1	Die Kenntnis von Grabhügeln	11
1.2	Die Untersuchungsmethodik	12
2	Lokale Forschungsgeschichte	16
2.1	Das westliche Westfalen	17
2.2	Das östliche Westfalen	21
2.3	Das ehemalige Land Lippe	23
2.4	Das südliche Westfalen	26
3	Regionale Forschungsgeschichte und überregionale Einbindung Westfalens ...	28
IV	Quellen und Definitionen	31
1	Quellenkritik	31
1.1	Einführung	31
1.2	Die „prädepositionale“ archäologische Sichtbarkeit	32
1.3	Die „postdepositionale“ archäologische Sichtbarkeit	33
2	Bronzezeitliches Bestattungsbrauchtum – Definition der Komponenten	35
2.1	Zur Definition eines Grabes	36
2.2	Die Beisetzungsstätte bzw. das Grab	36
2.2.1	Grabtiefe	37
2.2.2	Grabform	37
2.2.3	Grabeinbau und Grabmarkierung	37
2.2.4	Graböffnung	39
2.3	Die Bestattung	39
2.3.1	Körperbestattung	40
2.3.2	Brandbestattung	40
2.3.3	Sonderbestattung	43
2.3.4	Orientierung der Bestattung	44
2.3.5	Bestattungsbehältnisse	44
2.3.6	Kenotaph	45
2.3.7	Beigaben	45

2.4	Das Umfeld der Bestattung	48
2.4.1	Totenhütte	48
2.4.2	Funeralbauten	49
2.4.3	Überhügelung und Einhegung	50
2.4.4	Hinweise zur Bestattungssitte und -zeremonie	52
V	Die Grabhügel	55
1	Lage der Grabhügel	55
2	Material und Größe der Grabhügel	56
3	Einhegungen der Grabhügel bzw. Grabanlagen	65
3.1	Kreisgräben	67
3.2	Polygonalgräben	76
3.3	Pfostenringe	79
3.3.1	Pfostenringe vom Typ 3	83
3.3.2	Pfostenringe vom Typ 4	87
3.3.3	Pfostenringe vom Typ 5	90
3.3.4	Pfostenringe vom Typ 6 und vom Typ 7	92
3.3.5	Pfostenringe vom Typ 8 und vom Typ 9	95
3.3.6	Weitere Pfostenringe	96
3.4	Steinkreise	97
3.4.1	Exkurs	104
3.5	Ringwälle	105
3.6	Kombinationen	108
3.7	Sonstige Einhegungsformen	112
4	Dromos	114
VI	Die Gräber	117
1	Körperbestattung	117
1.1	Lage, Größe und Orientierung der Gräber und Totenhaltung	118
1.2	Bestattungsbehältnisse	124
1.3	Hölzerne Grabeinbauten	125
1.4	Graböffnung	126
2	Brandbestattung	126
2.1	Brandbestattungen vom Typ 1	128
2.2	Brandbestattungen vom Typ 2	129
2.2.1	Lage, Größe und Orientierung der Gräber	129
2.2.2	Bestattungsbehältnisse	132
2.2.3	Zeitliche Einordnung	132
2.3	Brandbestattungen vom Typ 3	135
2.3.1	Lage, Größe und Orientierung der Gräber	135
2.3.2	Bestattungsbehältnisse	136
2.3.3	Zeitliche Einordnung	138
2.4	Brandbestattungen vom Typ 4	140
2.4.1	Lage, Größe und Orientierung der Gräber	140
2.4.2	Bestattungsbehältnisse	141
2.4.3	Zeitliche Einordnung	141

2.5	Sonstige Brandbestattungen	142
2.6	Hölzerne Grabeinbauten	143
2.7	Graböffnung	144
3	Das Umfeld der Körper- und Brandbestattungen	144
3.1	Totenhütte	144
3.2	Grabmarkierung	148
3.3	Hinweise zur Bestattungssitte und -zeremonie	149
4	Anthropologische Untersuchungen	151
VII	Die Beigaben	155
1	Bronze	155
1.1	Schwerter	155
1.2	Dolche	159
1.3	Beile und Meißel	162
1.4	Lanzenspitzen	166
1.5	Pfeilspitzen	168
1.6	Messer	169
1.7	Rasiermesser	171
1.8	Pinzetten	174
1.9	Pfrieme	175
1.10	Doppelknöpfe	176
1.11	Nadeln	177
1.11.1	Lochhalsnadeln	178
1.11.2	Radnadeln	179
1.11.3	Nadeln mit geschwollenem bzw. verdicktem Hals	183
1.11.4	Nagelkopfnadeln	184
1.11.5	Rollennadeln	186
1.11.6	Gezackte Nadeln norddeutscher Form	187
1.11.7	Plattenkopfnadeln	188
1.11.8	Kugelkopfnadeln und Nadeln mit doppelkonischem Kopf	191
1.11.9	Unbestimmbare Nadelfragmente	193
1.12	Fibeln	194
1.13	Armschmuck	195
1.13.1	Armspiralen, Armringe und Armbänder	196
1.14	Kopf-, Hals-, Brust- und Fingerschmuck	200
1.14.1	Drahtspiralen und Ringe	200
1.14.2	Bronzeröhrchen	203
1.14.3	Ringgehänge	203
1.14.4	Bronzespiralscheibe	203
1.15	Bronzebecken	204
1.16	Sonstige Metallfunde	205
2	Keramik	206
2.1	Endneolithikum und frühe Bronzezeit	207
2.1.1	Riesenbecher-Horizont	210
2.2	Ältere und mittlere Bronzezeit	213
2.3	Ende der mittleren und jüngere Bronzezeit	218

3	Stein	229
3.1	Kleingeräte und nicht näher definierbare Artefakte sowie nicht modifizierte Gesteine	229
3.2	Spandolche und Flintdolche sowie Beile und Äxte	232
3.2.1	Spandolche und Flintdolche	233
3.2.2	Beile und Äxte	234
3.3	Schlagfeuerzeuge	237
3.4	Pfeilspitzen	239
3.5	Pfeilstrecker bzw. Pfeilglätter	243
3.6	Mahl- und Schleifsteine	243
3.7	Sonstiges	245
4	Organische Materialien	246
4.1	Tierknochen	246
4.2	Textilien	247
4.3	Leder	248
4.4	Holz	249
4.5	Bernstein	251
VIII	Naturwissenschaftliche Datierungsverfahren	253
1	Naturwissenschaftliche Datierungsverfahren – relative und absolute Datierung der Bronzezeit	253
2	Radiokohlenstoffmethode und Kalibration – Möglichkeiten und Grenzen für die archäologische Interpretation	254
3	Relative und absolute Chronologie der europäischen Bronzezeit – eine Gegenüberstellung	255
4	¹⁴ C-Datierungen an Grabmonumenten der Bronzezeit in den Niederlanden, in Nordwestdeutschland und Westfalen	261
5	Zusammenfassende Betrachtung	271
IX	Zusammenfassung und Gesamtinterpretation	275
X	Literaturverzeichnis	297
	Abkürzungsverzeichnis für Zeitschriften und Reihen	297
	Literatur	297
XI	Abbildungsnachweis	359
XII	Ortsregister	365
 Teil 2: Katalog und Tafeln		
	Katalog	373
	Tafeln	539

I EINLEITUNG

Das durch seine verschiedenen Naturräume geprägte Westfalen fungierte aufgrund seiner geographischen Lage in vielen prähistorischen und historischen Zeitabschnitten als eine Art Vermittler zwischen verschiedensten Kultur(ein)flüssen. Dies gilt insbesondere für die Bronzezeit, die in Westfalen in bezug auf die Fundstücke aus der namensgebenden Legierung keinen starken Niederschlag gefunden hat. Die westfälische Bronzezeit wird durch die Quellengattung Grab geprägt, Horte und Siedlungen sind bisher spärlich belegt. Obwohl den Gräbern damit eine große Rolle im Befund- und Fundbestand der Bronzezeit des Arbeitsgebietes zukommt, galten die meisten der bisher vorgelegten Untersuchungen allein den Fundstücken dieser Epoche – die Fundumstände wurden allenfalls kurz umrissen.

Zielsetzung dieser Arbeit ist es folglich, in erster Linie die Bodendenkmäler, aus denen ein großer Bestandteil der bronzzeitlichen Hinterlassenschaften geborgen wurde, eingehender zu betrachten. Die Grabhügel sowie später auch ausgedehnte Nekropolen sind eine in verschiedenster Hinsicht aussagekräftige Quelle. Eine neue Bestandsaufnahme aller in irgendeiner Form untersuchten Grabanlagen der frühen bis mittleren Bronzezeit sowie die eingehende Analyse der zugrundeliegenden Befunde stellen die Grundlage für eine Erforschung der ausgeübten Bestattungssitten. Da viele Elemente des Grabbaus sich bis in die jüngere Bronzezeit Westfalens fortsetzen, werden in die Konzeption die aus der Mittelbronzezeit überkommenen Traditionen im Grabbau Westfalens einbezogen. Dabei sollen auch die Gegebenheiten und die anstehenden Rohstoffe eines Gebietes und die Lage des Grabhügels sowie die beim Grabbau eingesetzten Materialien untersucht werden. Die Analyse der an vielen Grabhügeln beobachteten Einhegungsformen und weiterer „architektonischer Details“ des Grabanlagen- und Grabbaus sowie gestalterischer Besonderheiten läßt eine zeitliche Differenzierung und kulturelle Einbindung der verschiedenen Elemente des Bestattungsbrauchtums erwarten. Die mit Beigaben versehenen Bestattungen und im Hügelkörper geborgene Fundstücke ermöglichen weitere Schlußfolgerungen. Auf Hinweise zur Bestattungszereemonie und Belege für eine mögliche Abfolge einzelner Handlungen wird ebenso geachtet werden.

Die disparate Forschungslage erfordert zunächst jedoch intensive Studien zu quellenkritischen Aspekten. Zum einen müssen die Überlieferungsbedingungen für den Grabhügel als Bodendenkmal an sich und zum anderen die nachträglich möglichen Beeinflussungskriterien mit ihren Auswirkungen am jeweiligen Befund und Fund theoretisch umrissen und am einzelnen Objekt abgeschätzt werden. Diese Notwendigkeit resultiert zu einem großen Teil auch aus dem durch viele „Forscher“ und „Techniken“ geprägten Ausgrabungsgeschehen in Westfalen, das sehr lange nicht die kennzeichnenden Strukturen einer Grabungskontinuität aufwies. Daher wird die lokale Forschungsgeschichte nicht in statistischer Form, sondern entsprechend der ihr zugrunde liegenden oft naturräumlich gebundenen, historisch gewachsenen Strukturen in der ihr regional eigenen Dynamik vorgestellt. Eine detaillierte Befundaufnahme unter Heranziehung aller zugänglichen Grabungsdokumentationen ist notwendige Voraussetzung für die Erfassung einzelner Besonderheiten und – darauf basierend – für den Vergleich mit anderen, teilweise aus angrenzenden Regionen stammenden funeralen Befunden, die zu weiter-

I Einleitung

führenden Ergebnissen führen sollen. Basis der Bewertung und Ansprache der Befunde müssen jedoch zum einen ein möglichst umfangreicher Kenntnisstand der zu erwartenden Komponenten sowie zum anderen eine eindeutige Definition der einzelnen Elemente des Bestattungswesens sein. Diesem Bestreben folgend, findet sich eine der eigentlichen Auswertung vorangesetzte Zusammenstellung der wesentlichen Komponenten des bronzezeitlichen Bestattungsbrauchtums, deren Zielsetzung weder Vollständigkeit noch durchgehend regionale Belegbarkeit, sondern eine eindeutige Definition – insbesondere bei regionalen Besonderheiten –, Strukturierung und Ansätze zur Interpretation sind. Der Natur der Sache folgend, mag sie für manchen Leser größtenteils Bekanntes enthalten.

Weiterhin ist die Neubewertung einiger der Befunde vonnöten, um die stratigraphischen Verhältnisse der einzelnen Grabanlage bzw. des Grabhügels zu klären. Sie bietet die Möglichkeit, die Zuweisung bestimmter Grabbauelemente zu einzelnen Bestattungsphasen zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren.

Um die Entwicklung im Grabbau bis hin zu den Grabanlagen der älteren und mittleren Bronzezeit nachzuvollziehen, werden den niederländischen Forschungsergebnissen der letzten Jahrzehnte folgend auch Grabanlagen miteinbezogen, die bisher aufgrund der Beigaben der Bestattungen in einem endneolithischen Zusammenhang gesehen wurden. Die neueren Untersuchungen deuten allerdings an, daß z. B. Gräber mit wickelschnurverzierter bzw. stacheldrahtverzierter Keramik oder Riesenbechern, die nach süddeutscher Chronologie mit der Bz A zu synchronisieren sind, auch im nordwestdeutsch-niederländischen Raum als frühbronzezeitliche Kulturäußerungen – mit endneolithischen Wurzeln¹ – verstanden werden müssen.² So ist zu prüfen, ob diese Zeitepoche, die sich Nahrendorfs Ergebnissen folgend bei der Siedlungs- und Wirtschaftsweise in Westfalen von den vorausgehenden Zeitphasen absetzt, auch im Bestattungsbrauchtum Besonderheiten aufweist. Ebenso läßt die Analyse dieser „Vorläufer“ auf Erkenntnisse zur Verwurzelung und Adaption neuer Elemente im Bestattungsbrauchtum der älteren und mittleren Bronzezeit hoffen.

Die Lage Westfalens im Spannungsfeld zwischen den nord(west)- und süddeutschen bronzezeitlichen Kulturzentren bedingt einen permanenten Vergleich mit den Kulturäußerungen der Nachbarregionen. Insbesondere bei den Ausführungen zum Vergleich der älter- und mittelbronzezeitlichen Grabhügel Westfalens mit den Gräbern der angrenzenden Gebiete, vor allem der Niederlande, Niedersachsens und Nordhessens, wurde jedoch stark gekürzt, da meist synchron erstellte und in der Zwischenzeit publizierte Dissertationen viele Problemstellungen dieser Thematik ausreichend berücksichtigen. Auf die Ergebnisse dieser Untersuchungen wie auch auf alle nach 2000 erschienenen nachgetragenen Publikationen wird im folgenden in der Regel in Form von Querverweisen in den Fußnoten verwiesen. Nur in gewichtigen Einzelfällen wird im Text direkt darauf Bezug genommen. Dies betrifft insbesondere die Arbeiten von Rüschoff-Thale (2004),³ Brink-Kloke/Meurers-Balke (2003), Görner (2002), Geschwinde (2000) und Theunissen (1999).

1 Um die endneolithischen Wurzeln einiger der funeralen Gestaltungselemente zu zeigen, sind einige besondere endneolithische Grabhügel bzw. Anlagen im Katalog enthalten, jedoch nicht in die Auswertung miteinbezogen worden. Es handelt sich um die Kat.-Nr. 22; 27; 50; 52; 58; 64.2; 64.3; 95; 96; 103; 167.

2 Siehe z. B. LANTING 1973, 314; NAHRENDORF 1989, 62 f. 93. 152.

3 An dieser Stelle sei Frau B. Rüschoff-Thale für die Einsicht in die datenbankgestützte Erfassung der Gräber von Warendorf-Neuwarendorf gedankt, die daher wie folgt zitiert wird: Rüschoff-Thale: Katalogmanuskript, aus: Die Nekropole Warendorf-Neuwarendorf (Westfalen) (ungedr. Diss. Univ. Münster 2001). Die 2004 erschienene Gesamtvorlage des Gräberfeldes von Warendorf-Neuwarendorf konnte leider ebenso nicht mehr berücksichtigt werden, wie die 2006 erschienene Publikation des Gräberfeldes von Dortmund-Oespel.

Entsprechungen bei den Funden werden analog zu den Chronologiesystemen der Herkunftsregionen eingeordnet. Eine erste Durchsicht des westfälischen Materials zeigte jedoch auch regionale Eigenarten, die einer genauen Überprüfung bedürfen. Auf ein Kapitel zur Beigabenkombination wurde jedoch verzichtet, da dies aufgrund der Beigabenarmut der Gräber keine relevanten Ergebnisse erwarten ließ. Die gewonnenen datierenden Hinweise werden einander gegenübergestellt, eine Ergänzung durch naturwissenschaftliche Datierung soweit wie möglich vorgenommen.

Ausgehend von dem Fakt, daß die Brandbestattung im nordwestdeutschen Gebiet einheimische Wurzeln im Spätneolithikum hat, die Region ebenso bestimmte Eigenheiten im Beisetzungsmodus der Leichenbrände, insbesondere in der Bronzezeit, aufweist und es sich somit in dieser Hinsicht um eine kulturell eigenständige Region der Mittelbronzezeit Mitteleuropas handelt, entstand die Idee, die westfälischen Brandbestattungen in einem gesonderten Kontext abzuhandeln.

Somit werden hier nicht nur die wenigen bekannten frühen Brandbestattungen Westfalens betrachtet, sondern durch eine Ausdehnung des zugrunde gelegten Zeitrahmens auch solche Brandbestattungen berücksichtigt, die in Form von länglichen Leichenbrandstreuungen (sogenannte Brandskelettgräber) vorliegen. In die erweiterte Aufnahme miteinbezogen werden ebenso Gräber, die zwar eine Brandbestattung in kompakter Form enthalten, deren Grabgrube jedoch große Ausmaße und/oder eine grabschachtähnliche Formgebung aufweist. Zielsetzung ist, alle westfälischen Grabbefunde mit Brandbestattung zu erfassen, die Merkmale der alten Beisetzungsart „Körperbestattung“ mit der neuen Beisetzungsart „Brandbestattung“ verbinden. Dabei gilt es zu prüfen, ob gewisse Übergangsformen zwischen der Beisetzung eines unverbrannten Leichnams und der Niederlegung der verbrannten Überreste in einer Urne oder als Leichenbrandpaket – in einer kleinen Grube – existieren und sich auch hier womöglich eine eigenständige regionale Entwicklung manifestieren läßt.

Eine neue Definition der einzelnen Brandbestattungstypen sowie eine Bewertung ihrer Grabanlagen und ihrer Beigaben sollen darüber hinaus eine Überprüfung des Phänomens „frühe Leichenverbrennung“ sowie eine überregionale Vergleichbarkeit ermöglichen. Einbezogen werden auch neue Serien von ¹⁴C-Datierungen.

In der vorliegenden Studie werden damit erstmals die vielschichtigen funeralen Befunde Westfalens in ihrer Gesamtheit dargelegt. Der zeitlich gesteckte Rahmen – schwerpunktmäßig von der frühen Bronzezeit bis zur mittleren Bronzezeit (Montelius Periode I bis III)⁴ – umfaßt die in der Regel unter Grabhügeln niedergelegten Individuen, darunter auch frühe Brandbestattungen. Letztere bilden durch eine erweiterte Analyse aller Übergangsformen einen eigenen Schwerpunkt und bedingen eine zeitliche Ausdehnung bis in die jüngeren Abschnitte der Bronzezeit. Eine eingehende Fund- und Befunddiagnose bietet die Grundlage für eine Einbettung der Grabeinhegungs- und Bestattungsformen in einen überregionalen Kontext. Von besonderem Interesse ist es, regionale Besonderheiten zu fassen und zu interpretieren. In diesem Zusammenhang bleibt zu prüfen, ob sich die am Kulturgut der Nachbargebiete erarbeiteten Chronologiesysteme⁵ auf das westfälische Material übertragen lassen. Mit diesem Teilaspekt zu verknüpfen ist das „Einhängen“ der aus Westfalen

4 Im folgenden wird die frühe Bronzezeit in etwa mit Periode I, die ältere Bronzezeit mit Periode II und die mittlere Bronzezeit mit Periode III gleichgesetzt.

5 Bei der Bewertung der westfälischen Funde und Befunde werden aus anderen (benachbarten) Regionen herangezogene Parallelerscheinungen dem dort gültigen Chronologiesystem folgend vorgestellt.

I Einleitung

bekanntem ^{14}C -Datierungen von bronzezeitlichen Grabbefunden sowie die Gegenüberstellung der konventionellen archäologischen und der absoluten naturwissenschaftlichen Datierung der Bronzezeit.

Aufgrund der Befundsituation und des geographisch gewählten Ausschnittes ist eine Analyse der sozialen Differenzierung der Bestatteten, in der Form wie sie bspw. in den Nordostniederlanden von Lohof 1991 vorgenommen wurde, nicht möglich und auch nicht zulässig. Dennoch wird zu klären sein, ob im Rahmen des Bestattungsbrauchtums in Westfalen verschiedene Gruppen zu differenzieren sind, welche Einflüsse, aber auch Eigenheiten faßbar sind und ob Westfalen in gewissem Sinne eine Mittlerrolle und/oder Eigenständigkeit zuzusprechen ist.